

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 45

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Irrfahrt

VON PETER WEINGARTNER

Station 1

Als wir ins Dorf kamen, war gerade keine Wohnung frei. Ausser jene, die uns der Verwalter der Pensionskassenhäuser vermitteln konnte. Als Angestellte der Firma, deren Pensionskassengelder diese Wohnblocks finanzierten, konnten wir einziehen. «Wohnsilos könnt ihr in der Stadt auch haben», sagten die Freunde, «wenn man schon aufs Land zieht, will man doch einen Garten und Tiere!»

Station 2

Etwas Garten hätten wir wohl haben können, wenn wir darauf bestanden hätten. Seit Jahren allerdings war es ein Mitmieter, er ihn allein benützte. Und wer will schon einen Krach heraufbeschwoeren? Wir sahen uns um. Im Lokalblättchen. Würden eines Tages fündig und zogen in ein Zweifamilienhaus. Die Vermieter wohnten zwar nicht im gleichen Haus, waren als direkte Nachbarn aber darauf bedacht, uns und unsere Gartenführung stets im Auge zu behalten. Dass sie in ihrem Schlafzimmer ein Fernrohr installiert hätten, ist allerdings ein übles Gerücht. Als man uns verbot, die Garten- und Küchenabfälle, statt der Kehrrichtabfuhr mitzugeben, zu kompostieren, da kam es so, wie es eben so geht. Tapetenwechsel.

Station 3

Mit der Zeit schafft man sich Bekannte; die Bekannten, als Einheimische seit Jahrzehnten Grund- und Bodenbesitzer, konnten ihre Erbansprüche vorzeitig geltend machen und ein Haus aufstellen (lassen). Wir wurden ihre Untermieter, doch weil wir nicht jede freie Minute im Garten beim Jäten oder Schneckeneinsammeln verbringen wollten und zudem noch das Geld und vor allem die Frechheit hatten, in die Ferien zu verreisen, gab es Unstimmigkeiten. Wir wurden nicht alt dort.

Station 4

Ein anonymer Herr ist besser als ein bekannter. Das wussten schon die alten Eidgenossen, als sie auf ihre Reichsunmittelbarkeit pochten und auf die Habsburger piffen (und einschlugen). Freilich konnten wir nicht in den Pensionskassenblock zurück. Da hätten wir schön das Gesicht verloren.

Und ein eigenes Haus aufzustellen, dazu fehlte uns schlicht das nötige Kleingeld. Also wechselte ich meine Arbeitsstelle; wir liessen uns in einem riesigen Silo am Stadtrand nieder. Da konnten wir zwar keine Kaninchen halten, was aber die Besucher nicht daran hinderte, uns Karotten zu schenken.

Station 5

Nein, wir bleiben vorläufig. Wir haben wohl zwei Zimmer zu wenig, aber verglichen mit Ländern, wo jedes Zimmer mindestens mit zwei Betten belegt ist, geht es uns goldig. Bloss eines ist: Wenn ich die Villen der kinderlosen Geschäftskollegen sehe (nach Bürofesten steigt da oft eine zweite, die richtige Party), denke ich an meinen Freund S., der vor Jahren schon die Forderung nach der Wohnungsrotation formuliert hatte. Und ich stelle mir vor, das könnte eine gute Sache sein, alle zwei Jahre in eine andere Wohnung zugewandert zu werden (Auslosung unter notarieller Aufsicht selbstverständlich!), mal das Einfamilienhausfeeling auskosten, um dann wieder in das Mehrfamilienhausklima einzutauchen. Wenn nicht 80 Prozent der Mieter vom Eigenheim träumten, müsste man in dieser Richtung eine Initiative starten. Wenn ...



Spot

■ Understatement

Man kann auch bundespräsidential zu tief stapeln: Im Telefonbuch steht unter Dornach: Stich-Stampfli Otto Dr. – Handelslehrer! oh

■ Optimismus

In Riehen BS ist ein Optimisten-Club gegründet worden. Er hat bereits einige Mitglieder und hofft natürlich zuversichtlich, dass es bald ein paar mehr sein werden ... r-

■ Abseits-Galopp

An einer Tagung über Pferde in Rütli BE erklärte Bundesrat Ogi: «So dynamisch wie ein vorwärtsstürzendes Pferd möchte auch ich politisieren können.» Die *Berner Zeitung* dazu: «Aus Energiespargründen lässt er's wohl lieber bleiben.» ks

■ Audienz

Berns Finanzdirektor Josef Bossart gab eine Zeitungsinterview-Erlaubnis mit der Rückfrage, ob ein Fotograf mitkomme: «Ich arbeite nämlich in Badehose, da mir der Schweiß aus den Poren rinnt.» – Ist Berns Finanzlage wirklich so schlecht??? ks

■ Anpassungsdruck

Statistik in der *Schweizer Ärztezeitung*: Die Schweiz bleibt eines der Länder mit der höchsten Selbstmordrate! Erschreckend: Männer bis 34 Jahre. Besonderheit: Maurer, Maler und – Ärzte! kai

■ SBB sparen

Ziele: Bis 1995 an Personal 15 Prozent, bis ins Jahr 2010 sechzig Prozent der Reisenden und bis etwa im Jahre 2050 – die ganze Eisenbahn? ... kai

■ Verflechtungschaos

Der BRD-Handelsriese Coop will die Zürcher Garvey Holding AG kaufen, «laut *Bund*, doch die gehört bereits (laut *Spiegel*) dem Co-op Chef Bernd Otto ... -te